

## MEIN KIND BESSER VERSTEHEN UNSERE SERIE – TEIL 18

# Ich weiß etwas, das du nicht weißt

Eltern fragen sich oft, was in den Köpfen ihrer kleinen Lieblinge vorgeht. Wenn Eltern sich regelmäßig Gedanken über die Wünsche, Perspektiven und Gefühle ihrer Kinder machen, wirkt sich das positiv auf die Beziehung zu ihrem Kind aus. Gerade bei kleinen Kindern, die noch nicht sprechen können, ist es mitunter schwierig, ihre Gedanken nachzuvollziehen. Wenn Bezugspersonen beispielsweise beim gemeinsamen Spiel aufmerksam kommentieren, was wohl gerade im Kopf ihres Kindes vorgeht, hilft dies den Kindern mit der Zeit immer besser, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sichtweisen in eigene Worte zu fassen. Zudem sind die Kinder später selbst besser darin, sich gedanklich in andere Menschen hineinzusetzen. Kinder müssen nämlich erst lernen, dass andere Menschen eine ganz eigene Sicht auf die Welt haben.

Dabei ist ihre erste Herausforderung, zu verstehen, dass nicht alle das Gleiche mögen wie sie selbst. Bietet man Einjährigen rohen Brokkoli oder ein Keks an, fällt den meisten Kindern die Wahl nicht schwer. Lernen sie dann, dass jemand anderer lieber Brokkoli als Kekse mag, können sie sich das buchstäblich gar nicht vorstellen. Sie bieten der Person dennoch das – aus ihrer Sicht bevorzugte – Keks an. Mit etwa eineinhalb Jahren gelingt es Kindern zu begreifen, dass Geschmäcker verschieden sind. Sie bieten der Person dann den Brokkoli an, wenn sie vorher erfahren haben, dass sie das Gemüse lieber mag als Kekse.



Univ.-Prof. Dr. Stefanie Höhl,  
Leiterin des Arbeitsbereichs  
Entwicklungspsychologie an  
der Fakultät für Psychologie  
der Universität Wien

### MEINE WELT, DEINE WELT

Noch schwieriger ist es für Kinder zu verstehen, dass andere Menschen eine ganz andere Überzeugung von der Welt haben können als sie selbst. Um dieses Verständnis zu prüfen, nutzen Forscher\*innen Geschichten, die mit Puppen vorgespielt werden, beispielsweise die Geschichte von Sally und Anne: Sally legt ihren Ball in einen Korb und verlässt das Zimmer. Anne nimmt den Ball aus dem Korb und legt ihn in eine Box. Sally kommt zurück und sucht ihren Ball. Wo wird sie zuerst nachschauen? Für uns ist klar, dass Sally den Ball im Korb suchen wird, wo sie ihn zuletzt abgelegt hatte. Bis zum Alter von dreieinhalb oder vier Jahren antworten die meisten Kinder jedoch: „In der Box!“. Etwa ab vier Jahren gelingt es den meisten Kindern, sich gedanklich von der Realität zu lösen und zu verstehen, dass Sally dort suchen wird, wo sie den Ball aufgrund ihrer falschen Überzeugung vermutet, nämlich im Korb.

### WISSEN IM ALLTAG NUTZEN

Sobald Kinder diesen Meilenstein gemeistert haben, können sie dieses Verständnis auch im Alltag nutzen. Augenscheinliches Lügen entspringt bei jüngeren Kindern vermutlich eher ihrem Wunschdenken, z. B. aus Verlegenheit, um Ärger zu vermeiden. Sobald Kinder jedoch ein Verständnis für falsche Überzeugungen erlangt haben, können sie die Überzeugungen anderer Menschen auch gezielt manipulieren. Diese Fähigkeit entwickelt sich im Alter zwischen vier und sechs Jahren noch weiter. Das Flunkern ist also ein Hinweis darauf, dass Kinder schon verschiedene Perspektiven nachvollziehen können! Eltern können Kinder darin unterstützen, indem sie mit ihnen über verschiedene Sichtweisen, Gedanken und Wünsche sprechen. So üben Kinder, sich von der eigenen Sicht auf die Welt nicht einschränken zu lassen und offen für andere Perspektiven zu sein.

### Forschung zum Mitmachen!

Die Wiener Kinderstudien laden Familien mit Kindern herzlich ein, sich auf der Website ([www.kinderstudien.at](http://www.kinderstudien.at)) zu informieren oder unverbindlich zu melden:

Tel: 01/4277-47480

E-Mail: [kinderstudien@univie.ac.at](mailto:kinderstudien@univie.ac.at)